



KULTUR- HISTORISCHER VEREIN BORBECK E.V.

Essen - Borbeck, den 7. Dezember 1992

Mitgliederbrief III/1992

Werben auch Sie für unseren Jahreskalender 1993

Für das Jahr 1993 haben wir einen Kalender unter dem Titel "Borbecker Fachwerkhäuser" zusammengestellt.

Die Motive für diesen Kalender schuf unser Vereinsmitglied Andreas Koerner, dem wir hiermit unseren herzlichen Dank aussprechen, daß er seine Linolschnitte für unseren Jahreskalender bereitwillig zur Verfügung stellte.

Bei der "Heimstatt Engelbert e.V.", einer sozialen Einrichtung für Behinderte, haben wir 1000 Kalender drucken lassen, die wir zu einem Stückpreis von DM 5,00 verkaufen wollen. Mit dieser Werbung für den Kultur-Historischen Verein Borbeck verbinden Sie durch den Erwerb dieser Kalender gleichzeitig einen Beitrag zur weiteren Restaurierung des Steenkampkotten.

Dieser Kalender eignet sich gut als ein kleines Geschenk oder eine nette Aufmerksamkeit zu vielerlei Gelegenheiten. Gern erwarten wir unter der Telefonnummer 670021 (Fax 670022) Ihre Bestellung, auch wenn es sich nur um einige Exemplare handelt. Wir stellen Ihnen die Kalender dann kurzfristig zu.

Als Jahresgabe erhalten Sie ein Exemplar kostenlos mit diesem Mitgliederbrief.

Borbecker Fachwerkhäuser



Steenkamphof, auch Kleine Steinkamp.
Ist laut Balkenschrift 1786 errichtet. Reuenberg 47a.



Lohmannhof, Lohstraße 125a.
Die Lohstraße ist nach diesem Hof benannt worden. Der Fachwerkteil ist inzwischen nicht mehr vorhanden.



Kalender 1993

Februar 1993

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
							1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28							

Ein Tarifvertrag mit der Borbecker Maschinenfabrik

Im letzten Mitgliederbrief habe ich aus einem Artikel der Zeitung der christlichen Metallarbeitergewerkschaft zitiert, der den Arbeitsplatz Borbecker Maschinenfabrik etwas düster schilderte. Freundlicher klingt, was ich hier zu berichten habe:

In der Essener Volkszeitung vom 8.11.1925 (zitiert nach der Zeitungsausschnittsammlung Jubiläumsaufsatz von W. Gröne "25 Jahre Christl. Metallarbeiterverband in Essen". Darin schreibt Gröne: "Der erste Tarifvertrag im Bereiche der Ortsverwaltung Essen wurde im Jahre 1911 mit der Borbecker Maschinenfabrik abgeschlossen, der für 21jährige Facharbeiter Stundenlöhne von 48 Pfg. und die 9 1/2stündige Arbeitszeit vorsah. Das bedeutete gegenüber den bisher bestandenen Löhnen von 40 bis 45 Pfennig und der 10stündigen Arbeitszeit einen nicht geringen Erfolg. Dieser Tarifvertrag war auch der erste im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der für Industriearbeiter abgeschlossen wurde".

In "Der Deutsche Metallarbeiter" vom 11. November 1911 (Nr. 45, S.307) ist dieser Tarifvertrag vollständig wiedergegeben. Einleitend wird berichtet: "Einen schönen Erfolg für die Arbeiterschaft brachte eine Lohnbewegung auf der Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei. Schon seit mehreren Monaten wurden seitens des christlichen Metallarbeiterverbandes Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse angestellt, bis Mitte Juli eine öffentliche Versammlung hierzu Stellung nahm und die Organisation beauftragte, einen Vertragsentwurf auszuarbeiten und der Firma zu unterbreiten. Am 4. Oktober wurde der Entwurf mit einem Begleitschreiben der Firma zugesandt, auf das hin sich das Direktorium am 10. Oktober bereit erklärte, mit den Organisationsvertretern zu verhandeln. Im Verlaufe dieser Verhandlungen wurde folgender Vertrag angenommen"... Es folgen die Punkte Arbeitszeit, Stundenlöhne, Akkordsätze, Überstunden, Lehrlingswesen, Arbeiterausschuß und Entlassungen. Am Schluß stehen die Namen der Unterzeichner:

"Für die Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei: Katzenstein, J.Henkel

Für den Christlichen Metallarbeiterverband: H. Hirtsiefer, H. Padberg

Für den Deutschen Metallarbeiterverband: C. Bräuker"

Über Katzenstein kann ich jetzt - auch dank Informationen von Frau Dr. Minninger vom Stadtarchiv Bielefeld - ausführlich berichten. In Bielefeld ging aus dem Handel mit Getreide 1872 das Bankgeschäft Katzenstein und Söhne hervor. Gründer waren Moritz (1842-1907) und Alex Katzenstein. Im gleichen Jahr gewährte dieses Bankhaus der Borbecker Maschinenfabrik einen Kredit von 100tausend Talern. Der hier im Tarifvertrag erwähnte Julius Katzenstein wurde als Sohn des Moritz Katzenstein am 16.3.1872 in Bielefeld geboren. In Essener Adreßbüchern ist er von 1902 bis 1912 - u.a. als Diplom-Ingenieur - verzeichnet, zuletzt als "Direktor der Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei", wohnhaft Limbecker Platz 24. In Hermann Schröters Buch über Essener Juden wird er 1910 als Mitglied der Essener Synagogengemeinde aufgeführt. Später soll er als Oberlehrer an der Königlichen Baugewerbeschule in Gleiwitz tätig gewesen sein.

Bemerkenswert ist auch, daß hier Heinrich Hirtsiefer, der spätere preußische Wohlfahrtsminister, erscheint. Er war seit 1904 hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär in Essen.

Abweichend von den Verhältnissen in Essen und mehr noch im Deutschen Reich hatte hier die Christliche Gewerkschaft ein Übergewicht, wie folgende Notiz beweist:

"Bei der am 22. Dezember stattgefundenen Arbeiterausschußwahl der Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei entfielen auf die Liste der christlichen Gewerkschaften 25 Stimmen, während für die Liste des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes nur 16 Stimmen abgegeben wurden. Da nach dem Verhältniswahlssystem gewählt wurde, entfielen auf die christliche Liste 5 und auf die sozialdemokratische 1 Vertreter. Der Ausfall zeigt, daß der christliche Gewerkschaftsgedanke marschiert". (Der Deutsche Metallarbeiter v. 3. Februar 1912, Nr.5, S.29)

Arbeiterräte waren seit der Berggesetznovelle von 1905 im Bergbau vorgeschrieben. Sie waren eine Art Vorläufer des Betriebsrats. Die übrige Industrie folgte erst 1916 unter den besonderen Bedingungen des Ersten Weltkriegs mit dem Hilfsdienstgesetz.

Am 23. Dezember 1913 wurde übrigens noch ein "nachfolgender Tarifvertrag" abgeschlossen. (Abgedruckt in: Der Deutsche Metallarbeiter vom 7.2.1914, Nr. 6, S. 33 und 34)

(Andreas Koerner)

Interesse an der Geschichte des Armenwesens und des Armenhauses in Borbeck

Lebhaftes Interesse zeigen zahlreiche Vereine an dem Lichtbildervortrag der Vereinsmitglieder Hermann Kappenberg und Heinrich Lumer zur Geschichte des Armenwesens und des Armenhauses in Borbeck.

Nach der Kolpingfamilie Schönebeck sahen und hörten Mitglieder der St. Dionysius-Kolpingfamilie und anwesende Gäste am 26. Oktober 1992 die Ausführungen der beiden Referenten zu diesem heimatgeschichtlichen Thema.

Ein weiteres Mal wird der Vortrag am Donnerstag, den 19.11.1992, 20.00 Uhr, Mitgliedern und Gästen der "Genealogischen Vereinigung" im Essener Hof dargeboten.



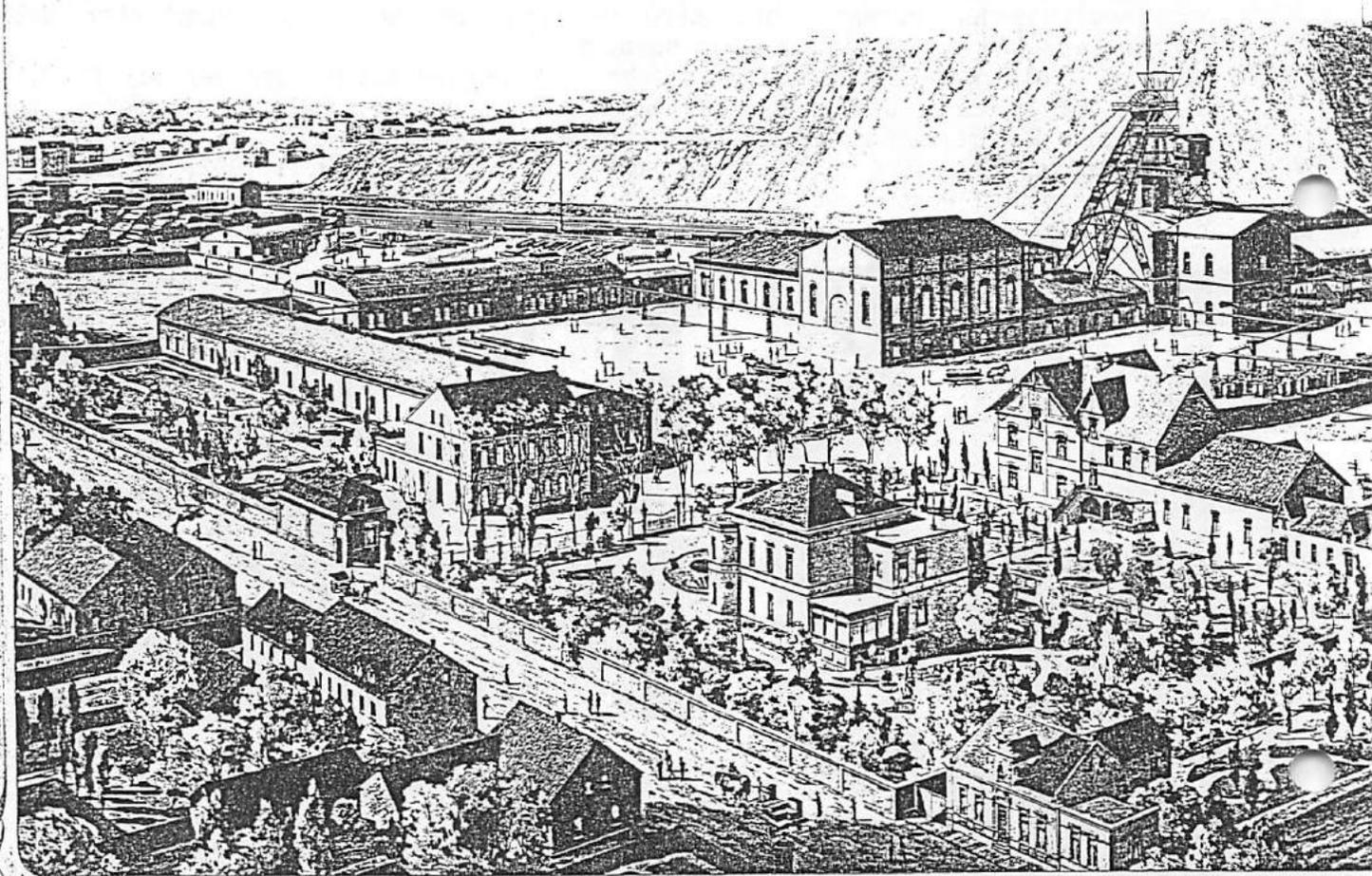
Viel Freude bereiten Herr Kappenberg und Herr Lumer mit ihrem Diavortrag den interessierten Besuchern.

Unsere Anregung wurde belohnt: Frintroper Wasserturm ist restauriert worden

Erinnern Sie sich noch? In unserem Mitgliederbrief I/1991 berichteten wir davon, daß wir die Eigentümerin des "Frintroper Wasserturms", die "Rheinisch-Westfälische Wasserwerks-Gesellschaft" in Mülheim-Ruhr auf den schlechten äußeren Zustand dieses Frintroper Wahrzeichens aufmerksam gemacht hatten. Damals hatte die Gesellschaft die Sanierung der Außenfassade nach Abschluß erforderlich gewordener Tiefbaumaßnahmen zugesagt.

Und die "Rheinisch-Westfälische Wasserwerks-Gesellschaft" hat Wort gehalten und eine gründliche Restaurierung durchgeführt. Mit einem Kostenaufwand von circa DM 400.000,-- wurden die technischen Voraussetzungen für eine gesicherte Wasserversorgung auf Jahre hinaus geschaffen und die Fassade saniert.

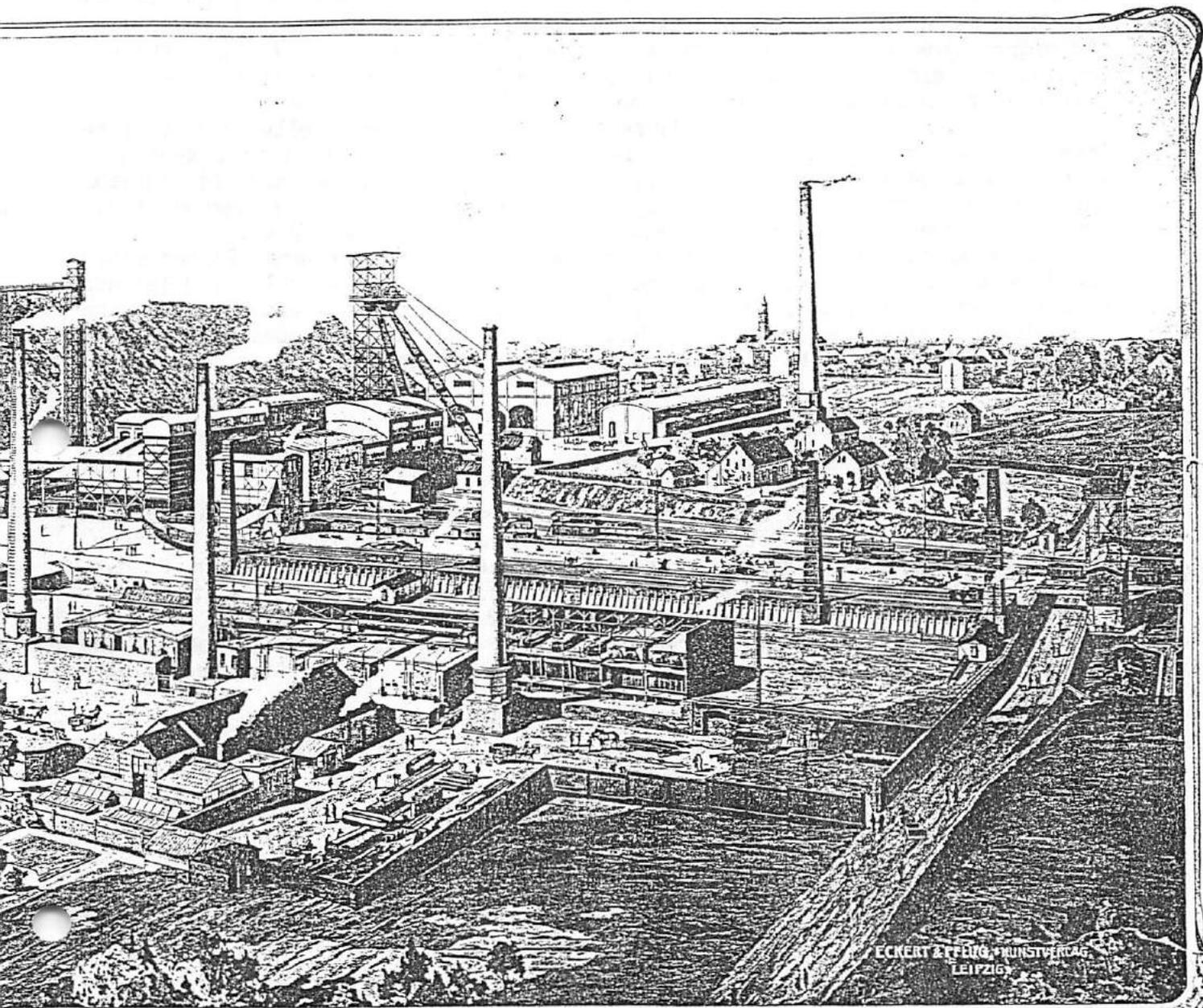
Nachdem nun vor ein paar Wochen das Gerüst abgebaut wurde, strahlt der "Frintroper Wasserturm" wieder weithin sichtbar in neuem Glanz.



ESSENER BERGWERKS- SCHACHT

SCHACHT WOLFSBANK

Aus dem Besitz von Frau Eugenie Spielkamp stammt die hier abgebildete Ansicht von Schacht Wolfsbank. Ihr Vater Wilhelm (1871-1951) war Steiger bei dieser Zeche und wohnte in dem Haus am unteren Rand links. Darüber verläuft die Hochstraße (heute: Bocholder Straße). Etwas darüber sieht man die Villa des Direktors Franz Wüstenhöfer.



VEREIN „KÖNIG WILHELM“ WOLFSBANK.

Diese Ansicht stammt etwa aus dem Jahre 1905. Sie ähnelt sehr einer anderen, die von etwa 1912 ist. Auf der späteren sind oben rechts die noch heute stehenden Zechenhäuser an der Brinkstraße zu sehen. Beide wurden gedruckt bei Eckert & Pflug, Kunstverlag, Leipzig.

30 Essener Kulturvereine zu Besuch beim Kultur-Historischen Verein Borbeck

e.V.

Borbeck war am 30. Oktober 1992 Mittelpunkt von 30 Essener Geschichts- und Heimatvereinen. Der Borbecker Historiker Dr. Ernst Schmidt, Initiator einer "Arbeitsgemeinschaft der Essener Kulturvereine", hatte alle Essener Kulturvereine zu einer Besichtigung des Steenkampkotten und der Archivräume des Kultur-Historischen Vereins Borbeck an der Schloßstraße eingeladen.

Diese Treffen sind zweimal im Jahre vorgesehen und zwar sollen die Vereine immer zu Gast bei einem Essener Kulturverein sein, um sich besser kennenzulernen und Erfahrungen an der Wirkungsstätte austauschen zu können. Im Frühjahr war man zu Gast bei den "Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunden e.V." und nun in Borbeck bei dem Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V..

Am Steenkampkotten und später auch im Archiv gaben wir unseren Gästen einen Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete des Vereins. Anschließend leitete Herr Dr. Ernst Schmidt die Diskussion der Essener Geschichts- und Heimatvereine über die von allen gemeinsam geforderte bessere Benutzbarkeit des Stadtarchivs der Stadt Essen, an welcher auch der Leiter des Stadtarchivs Herr Dr. Bogumil teilnahm.

Einmütig forderten die Anwesenden:

1. Herauslösung des Archivs aus dem Stadtamt 12 und Eingliederung in das Kulturdezernat. Räumlich verbesserte Unterbringung möglichst in der Nähe der Stadtbibliothek, evtl. Gildehof.

2. Entsprechende personelle und materielle Ausstattung des Stadtarchivs durch computergesteuerte Registratur, wissenschaftliche Hilfskräfte für die Beratung, Verbesserung des Aufsichtsdienstes, Öffnung über Mittag und einen Dienstleistungsabend, damit insbesondere für Forscher, die als Berufstätige nach Feierabend Archivalien benutzen müssen, der Zugang erleichtert wird.

3. Öffentlichkeitsarbeit im Interesse der Stadt Essen aus den reichen Beständen des Archivs zu aktivieren und Stadtteilkultur durch Eigeninitiative des Archivs zu beleben.

4. Ein wesentlich verbessertes Kopierverfahren zu sozial verträglichen Preisen, wie es auch die Nachbarstädte praktizieren. Im Essener Stadtarchiv kostet zur Zeit eine Kopie sage und schreibe DM 2,00.

Zur Bekräftigung ihrer Forderungen hat die Arbeitsgemeinschaft den Beschwerdeausschuß der Stadt Essen angerufen. Sie erwartet allerdings eigentlich auch von dem Leiter des Stadtarchivs Herrn Dr. Bogumil, daß dieser von sich aus nun ebenfalls der Verwaltungsspitze der Stadt mit Nachdruck Empfehlungen für eine verbesserte Benutzbarkeit des Stadtarchivs vorlegen wird.

Normaluhr vom ehemaligen EVAG-Betriebshof Borbeck kommt ins Museum

Unter den Besuchern der Essener Kulturvereine waren auch zwei Mitarbeiter der EVAG, die am Berliner Platz in Essen ein Museum einrichten, wo alles, was mit Straßenbahnen und Verkehrsbussen zu tun hat, gezeigt werden soll. Als diese Herren bei uns im Archiv die alte Normaluhr vom früheren Betriebshof Borbeck entdeckten, fragten sie, ob wir diese für das Museum zur Verfügung stellen würden.

Auf unserer Vorstandssitzung am 16. November haben wir diese Bitte erörtert und einvernehmlich beschlossen, die Normaluhr für das Museum als ständige Leihgabe zur Verfügung zu stellen.

Eigentlich sollte die Normaluhr beim Abbruch des Betriebshofes an der Stolbergstraße verschrottet werden. Aber eine Borbecker Bürgerin, Frau Hagedorn-Tiemann, rettete sie aus dem Schrott. Da Frau Hagedorn-Tiemann die Normaluhr nicht behalten wollte, landete diese schließlich bei uns. Im Archiv wurde sie von uns restauriert und wird nun wohl ihren endgültigen Standort im Museum haben.

Wie die Zinkhütte 1863 mit Schadenersatzansprüchen umging

In seinem Bericht über den "Graevenhof in Bochohl" (Borbecker Nachrichten vom 27.9.1974, Nr. 40) erwähnt Erwin Dickhoff auch folgende Eintragung in das Grundbuch für das betreffende Grundstück: "Nach näherer Bestimmung des notariellen Vertrages vom 22. April 1863 kann Besitzer von der Gesellschaft Vieille Montagne zu Angleur bei Lüttich keinen Ersatz für Beschädigungen verlangen, welche den Fruchtbäumen, welche auf den Parzellen ... stehen oder künftig darauf gepflanzt werden, von der Borbecker Zinkhütte durch deren Betrieb oder sonst erwachsen". Bei meinen Nachforschungen nach der Geschichte der Phönixhütte Bergeborbeck fand ich eine gleichlautende Eintragung für das Grundstück, auf dem damals bereits die Phönixhütte stand, selbst das Datum war gleich.

Dazu passen Archivfunde, die die Historikerin Claudia Bruch vom Rheinischen Industriemuseum Oberhausen in Düsseldorf und Merseburg gemacht hat. Sie erwähnt Entschädigungen für Obstbäume, die die Zinkhütte in Mülheim-Eppinghofen geleistet hat, die damals ebenfalls zur Vieille Montagne gehörte. (Claudia Bruch: Industrieansiedlung und früherer Bürgerprotest. in: Historische Umweltforschung. 1992. S.79 - 104, hier S 84)

Entscheidend ist, daß auch auf künftige Schadenersatzansprüche verzichtet wird. Damit hatte sich die Zinkhütte einen Freibrief erkaufte, unbehindert weiter die Umwelt zu vergiften. So sieht dies auch der Direktor der Hütten in Oberhausen und Borbeck van Scherpenzeel am 27.4.1865: "... da wir bei sehr vielen Nachbarn die Unannehmlichkeiten, die die Fabrik hervorruft, losgekauft hätten, könnten diese Nachbarn vernünftigerweise heute nicht verlangen, daß wir kostspielige Maßnahmen ergreifen, um die gleichen Unannehmlichkeiten zu verhindern". (C. Bruch ebd. S.99) Der Unterschied ist, daß van Scherpenzeel beschönigend von "Unannehmlichkeiten" spricht.

Die damaligen Grundstückseigentümer waren finanziell in der Regel zu schwach, um für sich eine bessere Regelung zu erzwingen: "Die Gesellschaft weiß sehr wohl, daß wir nicht im Stande sind, Prozesse gegen sie anzufangen und ihr Bestreben geht eben dahin, uns jede Entschädigung vorzuenthalten, bis wir, durch Armut und Elend getrieben, unsere Besitzung ihr für einen Spottpreis verkaufen oder uns mit einem Pauschquantum für ewige Zeit abfinden lassen". (am 24.5.1864 nach C.Bruch S.93)

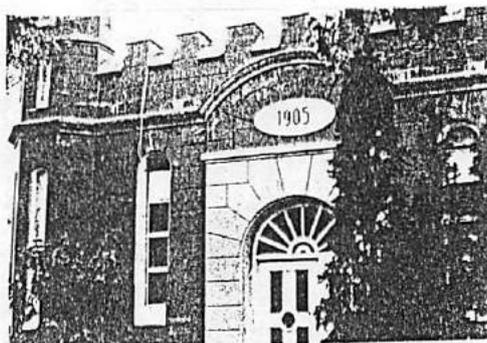
(Andreas Koerner)



Siedlung
Blitzstraße



Wasserbassin
am Kiekenberg



Denkmalschutz

Der Kultur-Historische Verein Borbeck schlug der Unteren Denkmalbehörde vor, folgende Gebäude unter Schutz zu stellen:

1. Siedlung Blitzstraße 1-6, 15-18, fünf "Achtfamilien-Arbeiterwohnhäuser", die im Auftrage der "Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion" 1901 - 1905 erbaut wurden, wegen der im Borbecker Raum selten gewordenen einheitlichen Fassadengestaltung.

2. Gebäude des ehemaligen Wasserbassins des Mülheimer Wasserwerks von 1905, Kiekenberg 8a.

3. Maschinenhalle der ehemaligen Zeche Carolus-Magnus an der gleichnamigen Straße.

Während bei 1. Denkmalwert oder Erhaltungswert entsprechend dem Denkmalschutzgesetz nicht festgestellt wurde, ist bei 2. und 3. der Erhaltungswert festgestellt worden.

Herr Ludwig W. Wördehoff trat als Leiter der Fachgruppe zurück

Mit Schreiben vom 15. November legte Herr Wördehoff sein am 4. März übernommenes Amt als Vorsitzender unserer Fachgruppe "Geschichte und Archivierung" für uns nicht überraschend nieder. Im Mai war Herr Wördehoff plötzlich schwer erkrankt und konnte daher seine Funktion als Fachgruppenleiter seitdem nicht mehr wahrnehmen.

In einem Brief schrieben wir Herrn Ludwig Wördehoff am 19. November auszugsweise:

"In der anschließenden Diskussion wurden noch einmal Ihre Verdienste bei der Gründung des Vereins und Ihre vielfache Unterstützung für den Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V. hervorgehoben. Auch Ihr Einsatz für andere Borbecker Vereine wurde lobend erwähnt.

Allgemein bedauert wurde der Umstand, daß Sie Ihre Funktion als Vorsitzender der Fachgruppe "Geschichte und Archivierung" nicht ausüben und die damit von uns verbundenen hohen Erwartungen nicht erfüllen konnten. Beklagen würden wir, wenn Sie Ihr umfangreiches Archivmaterial einschließlich der Jahrbände "Borbecker Nachrichten" nicht unserem Archiv überlassen würden, da es bei unserer Archivarbeit gewiß sehr hilfreich wäre.

Ihre Entscheidung zum Rücktritt als Vorsitzender der Fachgruppe "Geschichte und Archivierung" respektieren wir und verstehen auch, daß Ihr ganzer Kraft-einsatz für eine baldige Gesundung erforderlich ist.

Wir wünschen Ihnen, daß Sie möglichst bald so gesund sind, daß Sie auf ärztliche Hilfe verzichten können und daß Sie - mit einer gewissen Distanz - auch am Vereinsleben des Kultur-Historischen Vereins Borbeck wieder teilnehmen und sich daran erfreuen können."



Herr Wördehoff bei der Dichterlesung zum Gedenken an Rektor Johannes Pesch und bei einer Wanderung zum Bauernhof Terboven 1986.

Herzlich Willkommen im Kultur-Historischen Verein Borbeck!

Es ist uns eine große Freude, diesmal gleich vier neue Mitglieder in unserem Verein vorstellen und begrüßen zu können.

Frau Elke Dierssen aus Oberhausen, die mit großem Fleiß und viel Freude im Archiv der "Borbecker Nachrichten" tätig ist, Frau Annemarie Marré, Landwirtin des "Kirchmannshof" am Düppenberg, und die bekannten Borbecker Firmen "Rolladen Pagallies" und "Protect-Planen", beide haben ihren Betrieb an der Alten Bottroper Straße, die gleichzeitig mit ihrem Beitritt eine Spende zur Restaurierung des Steenkampkotten beisteuerten.

Bezirksvertretung informierte sich am Steenkampkotten

Am 28. Oktober besuchte eine Abordnung der Bezirksvertretung Borbeck den Steenkampkotten am Reuenberg 47a, um sich einen Überblick über den Stand der Arbeiten zu verschaffen.

Der Kultur-Historische Verein Borbeck hat die Bezirksvertretung um finanzielle Unterstützung gebeten, um die Restaurierung dieses Bauernhofes bis Ende nächsten Jahres abschließen zu können. Dann wollen wir dort ein bäuerliches Museum einrichten. Der frühere Stallbereich soll nach unseren Vorstellungen als Veranstaltungsraum ausgebaut und dann den Borbecker Vereinen für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Abordnung der Bezirksvertretung Borbeck war sichtlich beeindruckt von den guten Fortschritten am Hofe und sicherte den anwesenden Mitgliedern des Kultur-Historischen Vereins Borbeck eine wohlwollende Prüfung des Antrages für eine finanzielle Unterstützung zu.



Bezirksvertreter am Steenkampkotten



Finanzielle Unterstützung für den Steenkampkotten

Die ersten Erfolge unseres Aufrufes an Borbecker und in Borbeck tätiger Firmen können wir Ihnen erfreut mitteilen. Knapp DM 10.000,-- sind schon auf unser Vereinskonto überwiesen worden. Weitere Einzahlungen sind aufgrund der geführten Gespräche noch zu erwarten.

Also ein guter Anfang ist gemacht. Jedoch müssen wir unsere Bemühungen weiter fortsetzen und bitten auch Sie, Ihre guten Verbindungen zu Borbecker Firmen für die Restaurierung des Steenkampkotten zu nutzen. Wenn Sie bei uns anrufen, werden wir Sie gern über die bisherigen Spender informieren.

Nachstehend möchten wir Sie nochmals auf die Formalitäten zur steuerlichen Anerkennung der Spende aufmerksam machen. Der Geldbetrag darf nicht an den Kultur-Historischen Verein Borbeck überwiesen werden, sondern an die Stadt Essen, Kulturamt, 4300 Essen, Kontonummer 560 003 bei der Sparkasse Essen (BLZ 360 501 05) mit folgendem Verwendungszweck: Spende für den Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V., zur satzungsgemäßen Verwendung für den Denkmalschutz in Borbeck, Listennummer beim Finanzamt Essen-Nord Nr. 337, Stadt Essen HST 1.340 177 000.8.

Nach Eingang der Spende erhalten wir von der Stadt Essen die Spendenbescheinigung, die wir dann dem Spender weiterreichen werden.

Bitte fordern Sie bei uns (Telefon: 670021) vorbereitete Unterlagen mit Fotos an, die Sie den Firmen übergeben können. Der 1. Vorsitzende ist auch gern zu einem persönlichen Gespräch bei der von Ihnen benannten Firma bereit.

Neuer Mitarbeiter am Steenkampkotten

Ende Oktober hatte uns Herr Barirani verlassen, da sein einjähriger Arbeitsvertrag ausgelaufen war. Herr Barirani war ein zuverlässiger Mitarbeiter, dem wir daher auch ein gutes Zeugnis ausgestellt haben.

Als neuen Mitarbeiter für den Zeitraum von einem Jahr hat uns das Sozialamt Herrn Igstädter zugewiesen. Herr Igstädter wohnt in Borbeck und er war früher als Schuhmacher berufstätig.

Herr Igstädter wird jetzt vorwiegend die Restaurierung im Innern des Steenkampkotten ausführen und auch in unseren Archivräumen bei Bedarf eingesetzt.

"Tiere auf dem Bauernhof" bescherte uns wieder ein paar Tausend Besucher

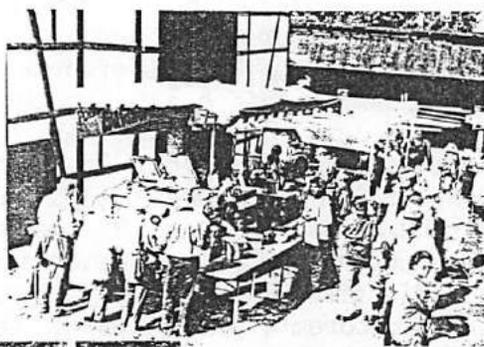
Am 5. September war es wieder soweit. Wir hatten die Bürger zu unserer großen Tierschau und zur Besichtigung des Steenkampkotten eingeladen. Und Klein und Groß kamen zu Tausenden. Neben den "Borbecker Nachrichten" hatte auch "Radio Essen" für unsere Veranstaltung geworben.

In diesem Jahr hatten wir auch eine Attraktion mehr zu bieten. Natürlich waren wieder Kühe, Pferde, Ponys, Schafe, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner und Tauben am Bauernhof; auch die Freunde vom Geflügel- und Kaninchenzuchtverein waren wieder dabei und der Hegering zeigte seine beliebte Ausstellung mit präparierten heimischen Tieren. Neu und viel beachtet war eine Ausstellung mit Bienen, die der Imkerverein Essen-Borbeck (gegründet 1907) in einer Stube des Steenkampkotten aufgebaut hatte. Außerdem hatten die Imker einen großen Bienenstand auf der Wiese erstellt, welcher im nächsten Jahr mit Bienen besetzt wird.

Am Nachmittag gab es für unsere Gäste und uns noch eine gelungene Überraschung durch den Hegering. Auf der Rückfahrt von einer Veranstaltung machten die Bläserinnen und Bläser am Steenkampkotten halt und erfreuten alle mit einigen Ständchen.

Für das leibliche Wohl sorgten Frau Pollmann mit Erbsensuppe und Würstchen, die Kleingärtner mit gespendetem Kuchen und Kaffee und der Kultur-Historische Verein Borbeck mit backfrischen Waffeln. Bei den Imkern konnte man Honig käuflich erwerben, die Kaninchenzüchter boten eigene Handarbeiten an und unser Mitglied Andreas Koerner verkaufte - natürlich alte Bücher, die uns geschenkt worden waren. Auch möchten wir uns an dieser Stelle für die freundliche und hilfreiche Unterstützung durch die Getränkefirma Kampmann aus Borbeck und durch die National-Bank Borbeck bedanken.

Zum ersten Mal veranstalteten wir "Tiere auf dem Bauernhof" gemeinsam mit den Kleingartenfreunden vom Kleingartenverein Reuenberg e.V.. Die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis waren so gut, daß nachher spontan beschlossen wurde, auch im nächsten Jahre wieder zu dem Fest gemeinsam einzuladen.



Waffelteich wird zubereitet



Der Hegering bringt den Besuchern und uns überraschend einige Ständchen.

Viele interessierte Gäste freuten sich über die guten Fortschritte am Hof.

